

Die Berzava.

Resicza-Bogsáner Wochenblatt.

Motto: Fleiß vereint mit Ausdauer
Machet keine Früchte sauer.

Pränumerationspreise: Die „Berzava“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postversendung oder Zustellung in's Haus: Ganzjährig **Krn. 9.60.** — Halbjährig **Krn. 4.80** — Vierteljährig **Krn. 2.40.** — Einzelne Nummern 20 hl.
Man pränumeriert am einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Berzava“.

Literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.
Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuscripte werden nicht zurückgestellt.
Zuherate werden nur gegen Vorausbezahlung in allen Landesprachen angenommen. Die dreispaltige Fettschleife oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung kostet 10 hl., bei mehrmaliger Einschaltung 8 hl.

Offener Sprechsaal und Eingekendet die Zeile 20 hl.
Zuherate übernehmen in Wien die Annoncen-Expeditionen: Rudolf Wofse, Hakenstein & Vogler (Otto Waack), Alois Speltz, W. Dufes Nachf., Max Angenfeld & Co.
Unsere Adresse: „Die Berzava“ bitten wir stets genau anzuführen.

Die Volkszählung im Jahre 1900.

Der Handelsminister hat in Betreff der Durchführung der Volkszählung im Jahre 1900 eine Zirkularverordnung folgenden Inhaltes an sämtliche Municipien des Landes gerichtet:

Es knüpfen sich die wichtigsten staatlichen und gesellschaftlichen Interessen daran, daß die Bevölkerungszahl des Landes und die hauptsächlichsten Verhältnisse der Bevölkerung in gewissen Zeitabständen durch eine allgemeine Volkszählung aufgehebt und festgestellt werden, so sehr, daß die Nützlichkeit und Nothwendigkeit der Volkszählungen in allen gebildeten Staaten sozusagen so in das Gemeinbewußtsein des ganzen Volkes übergegangen ist. In unserem Vaterlande, wo so viele wichtige volkswirtschaftliche und nationale Aufgaben ihrer Lösung harren, ist es nöthig, alle jene Lehren zu sammeln, welche eine gründliche Kenntniß des Familien- und des Gesellschaftszustandes, sowie der physischen, kulturellen und wirtschaftlichen Zustände darbieten. Darin birgt sich die außerordentliche Wichtigkeit der allgemeinen Volkszählung, und die Erkenntniß dieser Wichtigkeit leitete die Gesetzgebung, als sie durch die Schaffung des von der 1900er Volkszählung handelnden G. N. XVIII: 1899 in den Ländern der ungarischen Krone, nach dem Zustande vom 31. Dezember 1900, eine allgemeine Volkszählung anordnete und für die Mittel zur Sicherstellung ihrer Durchführung Sorge trug. Ich zweifle nicht, daß in Anbetracht des wichtigen Gemeininteresses, daß sich an den Erfolg der Volkszählung knüpft, bei der Effektivierung der großen Landesarbeit sämtliche Munizipien den größten Eifer und den edelsten Wettbewerb entwickeln werden, umso mehr, als die erfolgreiche Durchführung des Volkszählungswerkes zufolge des großen Umfanges dieser Arbeit, ihrer Vielseitigkeit, Detachirtheit und überhaupt ihrer ganzen Beschaffenheit, sowohl von Seite der Municipien, als auch der unteren Behörden, der Bezirke und der Städte mit geordneten Magistraten, insbesondere der Gemeindevorstände und Kreisnotäre, ja sogar der ganzen zu zählenden Bevölkerung die eifrigste Mitwirkung bedingt. Die hier beiliegende allgemeine Instruktion und die ihre Beilagen bildenden Aufnahms-Blanquette und die auf ihre Ausführung bezughabenden detaillirten Instruktionen bieten für den ganzen Gang der Volkszählungsarbeit vollständige Orientirung. Den Municipien mache ich es daher streng zur Pflicht, diese Instruktionen und Aufnahms-Blanquette eingehend zu studiren. Wie auch aus der allgemeinen Instruktion erhellt, ruht bei der Durchführung der Volkszählung das Schwergewicht eigentlich auf der gewissenhaften Arbeit der Gemeindevorsteher, namentlich der Gemeinde- und Kreisnotäre, und der zur Vernehmung der Zählungsagenden zu ernennenden Zählungskommissäre, sowie auf der bereitwilligen Mitwirkung des Publikums. Das Municipium wolle daher bei der Bildung der Zählbezirke und bei der Auswahl der Zählungskommissäre mit möglichst großer Umsicht verfahren und auch in der Bevölkerung für die Volkszählung möglichst allgemeines Interesse erwecken, insbesondere aber der etwaigen Befürchtung vorbeugen, als ob die Volkszählung der Erhöhung der Steuern zu dienen hätte, das Publikum davon überzeugend,

daß die Volkszählung keinen anderen Zweck habe, als die Bevölkerungszahl des Landes und alle jene Verhältnisse der Bevölkerung aufzuhellen, deren Kenntniß die Vorbedingung dafür ist, um im Interesse der Bevölkerung selbst, das Wohlergehen jedes einzelnen seiner Glieder die erforderliche staatliche und gesellschaftliche Thätigkeit zu entwickeln. Um das harmonische Zusammenwirken aller an der Durchführung der Volkszählung beteiligten Beamten möglichst sicherzustellen, wird der erste Beamte des Municipiums spätestens innerhalb vier Wochen nach Empfang dieser Verordnung alle bei der Volkszählung in Anspruch zu nehmender Verwaltungsbeamten berufen und bemüht sein, daß in dieser Sitzung alle Organe durch Verhandlung der allgemeinen Instruktion und ihrer Beilagen von dem Gange der Volkszählung eingehende Kenntniß erlangen. Der erste Beamte des Municipiums hat bei dieser Angelegenheit alle jene Zentral-, Bezirks- und Stadtbeamten zu bezeichnen, welche er mit dem Referate der Volkszählungs-Angelegenheiten in möglichst selbständigem Wirkungskreise, unter Verantwortlichkeit, betraut. Damit das Studium der Volkszählungsagenden möglichst bald beginnen könne, wird das k. u. statistische Zentralamt für alle Vorarbeiten, also für alle zur Mitwirkung bei der Volkszählung berufenen Komitatus- und städtischen Organe und für die Gemeindevorstellungen, sowie für die Zählungskommissäre die erforderlichen Exemplare der allgemeinen Instruktion und der zugehörigen Beilagen in kürzester Zeit dem ersten Beamten des Municipiums übersenden und dieser wird dafür Sorge tragen, daß diese Exemplare feinerzeit

dann froh der neue Ankömmling der Mutter unter den Hock, bis sich in dem Saune seit und war erst durch langes Bitten, Locken und zuletzt nachdrückliches Schütteln zu bewegen, diesen Standpunkt zu verlassen. Nun erkor er sich Pauls lange Beine als Spielzeug und hing sich an dessen schwarze Strümpfe, von denen gleich ein Stück zwischen seinen scharfen Zähnen blieb. Dann sprang er gegen das kleine Kieselchen, welches ohnehin noch nicht recht standhaft vor Schrecken auf den Rücken fiel und dadurch dem neuen Freunde Gelegenheit bot, ihr das Gesicht zu lecken.
„Er hat gewiß Durst“, sagte die Mutter, und schnell wurde ein Schälchen Milch geholt und auf die Erde gelegt. Freudig sprang das Hündchen mit beiden Vorderpfoten hinein und schuf so im Nu die schönste Milchstraße, welche es jedoch kein sänderlich wider aufleckte, während die Kinder kein Auge von ihm wandten. Nun galt es ihm ein gutes Nachtlager zu schaffen, da er noch gar so klein war, sollte er in der Wafschluche schlafen, und es wurde ihm dort ein Stöbchen hingestellt. Marielchen war bereit, als Bettzeug eine Puppendecke zweiter Garnitur und ein ebensolches Plumeau herzugeben, allein die Mutter fand einen alten Sack zweckmäßiger. Marielchen legte nur noch heimlich ein wenig Watte darunter, damit das arme Thierchen nicht so hart liege.
Jetzt kam die große Frage, wie der Hund dem heißen sollte. Einfach Fox, das war zu gewöhnlich, deren gab es gar zu viele. Paul fand den Namen Cerberus sehr schön; doch ein Höllenhund müßte groß und schwarz sein, dieser aber war klein und weiß. Muff wurde angeregt, allein Marielchen fand es plump, sie meinte, Schneeflocke sei für einen weißen Hund ein reizender Name. Darauf wandte Paul verächtlich ein, sie sollte doch ihre Puppen so nennen, netlich

Feuilleton.

Der neue Hausgenosse.

„Ich fürchte, Papa, wir laden uns eine arge Last auf“, sagte die Mutter.

„Nieder, guter, süßer, einziger Herzenspapa, sage ja“, bat die Kinder.

„Nun denn, so laßt ihn kommen, wir können es ja einmal mit ihm versuchen“, entschied der Vater.

So war es denn beschloffen, das Oberhaupt der Familie hatte gesprochen, der neue Hausgenosse war genehmigt und theils mit Jagen, theils mit Entzünden sah man ihn entgegen. Gertrud, die Magd reiste Sonntag zu Besuch nach Hause und sollte ihn Montag mitbringen.

Die Woche verging ziemlich ruhig; doch von Sonntag bis Montag steigerte sich die Aufregung der Kinder bis zu einem ganz unerträglichen Grade. Die Mutter konnte all ihre Fragen, wie er wohl sein würde, wie er die Reise überstehen könne, wo er schlafen werde, wer zuerst mit ihm spazieren gehen dürfe und so fort, zuletzt nur noch mit einem ergebenen: „Wir wollen's abwarten“, beantworten. Ihre Einbildungskraft erschöpfte sich in Erwägung und Schilderung aller Möglichkeiten.

Endlich, endlich kam Gertrud, ein Hentfeldbörchen am Arm. Die ganze Familie lief schleunigst zusammen, der Deckel des Körbchens wurde gehoben und heraus purzelte der ganz seinem Alter eigenen Anmuth ein kleiner, wecker, kugelrunder acht Wochen alter Fox Terrier mit einem niedlichen Stammelschwänzchen. Ein Schrei des Jubels von Seiten der Kinder, ein augenblickliches Stutzen von Seiten des Hundes,

sei ihr ja noch von einer der Wafschöpf am Ofen geschmolzen wie Schnee. Marielchen brach ob dieser Ausruf in Thränen aus; sie hatte ein gar weiches Herz und die Brüder fangen bei ihren häufigen Thränenangriffen: „Am dem Abend, an dem Morgen, will ich für die Orgel sorgen“.
Zum Glück kam jetzt der Papa und wurde gleich zum Schiedsrichter angerufen. „Nun so nennt den Hund „Hock“, dann hat Marielchen wenigstens zur Hälfte ihren Willen, Hock ist kurz und bündig“. Papas Ansicht fand ungetheilten Beifall und so war der neue Hausgenosse eingeführt, hatte Quartier und Namen und schlummerte bald friedlich künftigen Heldenthaten entgegen.
In kurzer Zeit schon gelang es Hock, sich zum Herrn der Situation zu machen; er war einfach unüberwindlich. Das ganze Haus drehte sich um Hock. Hatte er morgens das Frühstück der Kinder getheilt und gingen diese zur Schule, so sollte der Hund schlafen oder sich draußen angenehm die Zeit vertreiben. Aber nichts von alledem, Hock war ein gefelliges Thier und liebte es nicht, allein zu sein. Vielleicht fühlte er es instinctiv: Wer sich der Einsamkeit ergibt, ist bald allein. Statt die ihm gebotene Antheil zu benötigen, heulte und fragte er an der Thüre mit einer Ausdauer, die einer besseren Sache würdig gewesen wäre. Meist erreichte er damit, was er wollte, und wurde zur menschlichen Gesellschaft zugelassen. Hätte er sich in dessen würdig benommen, so wäre die Sache ja nicht so schlimm gewesen. Aber es mangelte ihm jegliche Rücksicht auf die Reinlichkeit des Stubenbodens, außerdem brachte er jeden, der mit einem Tablett oder Wafschorb kam, zum Straucheln, indem er ihm unversehens unter die Füße lief, alle Kleiderstücke betrachtete er nur als zu seinem Vergnügen auf der Welt, mit Vorliebe leckte er die Wäsche von den

ler
pfen
kheiten des
blksmittel
ens, übel-
aufstossen,
roduction,
enkrampf.
es Magens
eber- und
el erprobt.
sieh die
ahren auf
eugnissen
branchsan-
entralver-
Ungarn"
rkt 1
ap st. VI.
sse 12.
n, dass ich
gte Arbeit
h á 20 Kro.
" 24 "
" 26 "
noch nals
Krumme.
n
olcher
haus-
ein
aufen.
34.

wenn die Bahlbezirke gebildet und die Bahlungskommis-
säre ernannt werden, an die Bahlungskommis-
säre, im Wege der Bezirks- und Stadtkörpers, zur Verteilung
gelangen.

B u d a p e s t, am 28 August 1900.

H e g e d a s m. P.

Wochen-Chronik.

Schützenverein. Heute Nachmittag findet ein Vade-
schließen statt, zu welchem alle Schützengemeinschaften
geladen sind.

Michaelmarkt. Der diesjährige sogenannte Michaelmarkt
findet den 28., 29. und 30. September statt, sämtliche
Gewerbetreibende, sowie auch Kaufleute mit ihren Erzeug-
nissen und Artikeln, behufs verkaufes besuchen können.

Requiem. Montag den 10. d. wurde in der röm.
kath. Kirche, für das Seelenheil unserer verstorbenen Königin
Elisabeth ein Requiem abgehalten, welchem die politische Be-
hörde, die Gemeindevorstellung, sowie auch die Reserveoffiziere
unseres Ortes, und auch der Lehrkörper, mit der Schulschule
betheiligt waren.

Besuch des Königs in der Gutenberg-Ausstellung.
Der König hat am 7. d. M. Vormittags um 11 Uhr die
Gutenberg-Ausstellung in der Hofbibliothek besucht. Der
König versah sich durch die inneren Appartements der Hof-
bibliothek in die Hofbibliothek und wurde beim Eingang in die
Ausstellung, die für den Besuch des Publikums geschlossen
war, vom Director der Hofbibliothek, Hofrath Joseph Kara-
bacsek, dem Hofrath des Oberkammereramtens Wilhelm
Freiherrn v. Beckeder, dem Hofgebäude Inspector Anton
Hauffe, den Custoden, Scribenten, Amanuensen und Assisten-
ten empfangen und ehrfurchtsvoll begrüßt. Von Hofrath
Karabaczek geleitet, besichtigte der König durch mehr als
eine halbe Stunde die zur Schau gestellten Schätze mit
großem Interesse.

Gia Chemann, der sich löskauft. In den amerikani-
schen Willardskreisen ist die Scheidungsgeschichte des Zim-
blechmagnaten W. V. Vreeds jetzt das Tagesgespräch. Der viel-
fache Millionär, der sich soeben mit Mrs. Mamie Worthing-
ton aus Cleveland, Ohio, verheiratet hat, gab seiner frühe-
ren Frau Pfandbriefe und Aktien im Werthe von 4.000.000
Mark, damit sie in die Scheidung von ihm einwillige. Am 31.
Juli wurde ihr das Geld eingehändigt, am 1. August wurde
die Scheidungsurkunde eingereicht, und eine halbe Stunde später
war der Wunsch des Millionärs erfüllt und die Scheidung
ausgesprochen. Es ist wohl die größte Summe, die ein un-
glücklicher Chemann bisher bezahlt hat, um seine Frau loszu-
werden.

**Die Sensation der Saisou' und zwar der begimnen-
den Herbstsaison.** In wie immer die neueste Nummer des
„Eitelblatts“ der vornehmen Damenkreise, der „Großen Moden-
welt“ mit bunter Fächerzeitschrift, Verlag John Henry Schöner,
Berlin, herrliche Modenbilder, die sich eher wie kunstvolle
Gewerksbilder ausnehmen, schmücken das Blatt in überreicher Zahl,
ja, man darf wohl sagen, Saft und Mode sind hier zusammen-
gestellt und haben unter der Hand von Meistern ihres Faches
die allerneueste Verbindung erfahren. Figurenreiche Moden-
Gewerksbilder prädicieren sich sowohl in dem Haupttext wie in

Stiefeln und er machte sich so zum Schrecknis, daß die
Wanter behauptete, ein kleines Kind zu verwahren sei leicht,
das wolle man ein, und lege es hin, aber vor solch einem
jungen Hunde hätte man keinen Augenblick Ruhe. Zuletzt
kam es so weit, daß es im Hause nicht mehr hielte: „Still,
das Kind schläft“, sondern „Still, der Hund schläft“.

Floek ließ sich indes durch die Meinung, die man von
ihm hatte, nicht beeinflussen; er behielt stets eine ungetrübte
Heiterkeit, die sich auf alle Weise Luft machte. Ein Weib,
zuletzt wenn derselbe in Bewegung war, veranlaßte ihn zu
einem Freudenstöhnen und den tollsten Ausprägungen, ein Ver-
gnügen war für ihn der Schlüssel, auf dem er sich hin- und
herziehen ließ, nicht gerade zur Befriedigung der Reini-
gungsbearbeit; die Wahabärte diente ihm als Fahrstuhl
Nichts war ihm ehrwürdig, selbst nicht der Salontypus,
den er an einer Ecke anstarrte; nichts achtete er, selbst nicht
die reingeputzte Blöße, in der er den Inhalt des Kohlenkastens
untersuchte. Plötzlich ein Schärferzettel beim raschen Gange
der Trägerin etwas leichtfertig in der Luft, das hing er
daran und behielt ihn weiß als Wette zwischen den Fingern.
Hatte man im Keller etwas zu holen, so konnte man schrei-
en, beim Herauskommen eine feuchte Quacksilberhand nicht
von dem Gesicht zu haben; denn Floek fand sich stets an der
Treppe ein, um voll Interesse in den dunklen Schlund hinab-
zusehen. Kurz, der Hund war überall und nirgends; nur
wenn man ihn rief, verlor er sich in einen vorliegenden
Winkel und kam nicht zum Vorschein.

Kamen die Kinder aus der Schule, so sprang Floek
ihnen freudig entgegen, sobald er nur einen Laut ihrer
Schritte hörte, und dann ging es in wilder Hast durch
Haus und Garten. Floek mußte zwar dabei erfahren, daß

dem dieser Winter beizugehenden prächtigen Stahlmoden-
welt. Das Blatt beweist aber nicht, mit schönen Bildern das
Auge zu bestechen, es will vor allem Dingen auch ein praktisches
Modenblatt sein, und nach dieser Seite ist die Forderung von
Ergänzung nach Körpermaß besonders mitbedingend. Ausser-
dem dient der große, doppelteige Schnittmusterbogen (zu
jeder 14 täg. Nummer) demselben Zweck. Der große Moden-
teil, eine vornehm, reich illustrierte Weltzeitschrift, die acht-
seitige Romanzeitschrift „Aus besten Federn“, eine große Extra-
Handarbeitenzeitschrift u. v. a. zeugen von dem reichen Inhalt
des Blattes. „Wochenwelt“ auf „Große Modenwelt“ mit bunter
Fächerzeitschrift (man achte genau auf den Titel) zu 75 kr.
vierteljährlich nehmen die Hauptauslieferungsstellen für Oester-
reich Ungarn: Rudolf Veitner, Wien I., sämtliche
Buchhandlungen und Postanstalten entgegen. Erstere beiden
liefern auch Gratis Probenummern.

**Eine schwere Schiffskatastrophe auf der unteren Do-
nan.** Mittwoch Nachmittags ereignete sich auf der unteren Do-
nan, in der Nähe von Kladowa, ein furchtbares Unglück. Der
einer serbischen Schiffgesellschaft gehörende Dampfer „Nego-
tin“, reparierte vier Schiffer stromaufwärts. In der Nähe
von Kladowa explodirte der Kessel des Remorqueurs. Die furch-
tbare Gewalt der Explosion sprengte den Schiffkörper, dessen
Kammer sehr bald im Wasser versank. Im Augenblicke der
Explosion befanden sich auf dem Schiffe Kapitän Joan Bo-
zarowics, der Kontrolor, zwei Steuermänner, der Maschinen-
vier Matrosen und vier Heizer. Nur einer dieser Männer, der
Steuermann Milos Chadics, kam mit dem Leben davon. Der
Kapitän und die Matrosen waren im Augenblicke der Explosion
auf dem Verdeck, durch die in die Luft fliegenden Stücke der
Muschine und des Schiffes schwer verwundet, stürzten diese
Männer in die Donau, wo sie ihren Tod fanden. Das übrige
Personal war in der Kabine und versank mit dem Boot
in die Tiefe. Die in Folge der Explosion losgeronnenen Schlei-
per wurden mit solcher Gewalt an einander geschlagen, daß der
mit Mais beladene Schlepper „Milos“ ein Loch bekam und
versank, ehe die Ladung geborgen werden konnte. Die versammel-
ten Leichen des Kapitäns Bozarowics und der vier Matrosen
wurden aus dem Fluß der Donau gefischt; die übrigen sieben
Leichen liegen am Grunde der Donau. Das Hafenspital in
Orfowa ist telegraphisch von dem Unglück verständigt worden;
dieselbe entsandte sogleich einen Remorqueur zur Hülfsleistung.
Doch war nichts mehr zu retten; nur die drei gewordenen Schlei-
per wurden eingefangen und nach Orfowa remorquirt. Der Scha-
den übersteigt die Summe von zweihunderttausend Kronen.
Die Untersuchung ist eingeleitet, um die Verantwortlichkeit fest-
zustellen.

Die Verstaatlichung des Veterinärwesens tritt
bekanntlich am 1. Januar 1901 ins Leben. Noch in diesem
Jahre werden die staatlichen Thierärzte, 600 an der Zahl,
ernannt werden. Das Land wird in 7 Veterinärbezirke:
Budapest, Preßburg, Bekrim, Kaschan, Großwardin, Temes-
war und Klausenburg getheilt. An der Spitze jeden Bezirks
wird ein Veterinärinspektor stehen.

**Landesrath für den gewerblichen und kommerzi-
ellen Unterricht.** Im Amtsblatte wurde das Regulativ für
diese Korporation publizirt. Aufgabe dieser Körperschaft ist es
den Handels- und den Unterrichtsminister in Sachen des
gewerblichen und kommerziellen Unterrichts zu beraten und
an der Ausübung dieses Unterrichts theilzunehmen. Der
Präsident, der zweite und der Vizepräsident werden durch
a. h. Entschreibung auf sechs Jahre ernannt. Ferner ernannt

des Lebens ungetrübte Freude noch keinen Streichen theil
ward; denn Paul nahm ernstlich seine Erziehung in die
Hand und gar oft klagten des Hundes unmelodische Klage
töne, daher auf einer frischen Wuth ertrug und seiner
Strafe theilhaftig geworden war. Marietchen ließ dann wohl
zur Mama und sagte: „Paul schlägt den Floek immer,
daß er es fühlt“. Wenn die Mutter dann sagte, daß Hunde
ohne Prügel nicht zu dressiren seien, weinte Marietchen:
„Mama, dann schlägt Du ihn doch, dann schreit er nie“.
Fritz sehnzerste, schloß sich gekränkt, weil Paul das Erzie-
hungsrecht für sich allein beanspruchte, und behauptete, wenn
Floek ihn die Strafpöbel zerreiße, dürfte er ihn auch prägen.
während Paul sagte, dies müsse immer dieselbe Hand besor-
gen. So gerieten die beiden Knaben ob der Veräblichkeit
ihrer pädagogischen Grundsätze oft handgreiflich aneinander
und der Högling unterließ nie, dabei mit ausgelassenen
Freudenstößen zu sprechen.

Man sollte wohl denken, Floek sei mit der Zeit ver-
münftig geworden! aber leider nahm er wie an Kraft und
Größe, so auch an losen Streichen zu. War er einmal zeit-
weilig verschwunden, so konnte man gewiß sein, daß er sich
mit einer geraden Wuth oder einem Stach Messer zu-
gezogen hatte. Lag er tagsüber in seinem Körbchen, so hatte
er scheinbar einen Pantoffel oder sonstigen Gegenstand zum
Zeitvertreib mitgenommen und bearbeitete denselben, bis er
fast unerkennlich geworden. Sogar Marietchens geliebte Puppe
Jda erlernte er sich ein für sich selbst und spielte so u. h.
drücklich mit ihr, daß die arme Puppenmama fast ihrem
Herzleid erliegen wäre, als sie das verurtheilte geliebte Kind
widerstand. Zum Glück fand Marietchens Schmerz außer in
der herkömmlichen Thränenflut auch in der Poesie Trost.

der Handelsminister den Sekretär und zwei Referenten
während zwei andere Referenten vom Unterrichtsminister
ernannt werden. Die Mitglieder des Rathes, insgesamt 80,
werden zur Hälfte von dem Handels- und zur Hälfte von
dem Unterrichtsminister, ebenfalls auf sechs Jahre, jedoch mit
Auslösung von drei zu drei Jahren, ernannt. Der Vice-
präsident, der Sekretär und die ernannten Referenten erhalten
ein ordentliches Gehalt, die Mitglieder des Rathes Präsenz-
gehälter; mit Ausnahme der Provinzmitglieder, die Reise-
diäten beziehen. Die beiden Fachsektionen des Rathes halten
mindestens einmal in jedem Vierteljahre eine Sitzung.

Die Reform des Versicherungswesens. In Herbst
wird, wie bereits gemeldet, dem Abgeordnetenhaus eine
Gesetzesvorlage über die Reform des Versicherungswesens zu-
gehen. Durch das zu schaffende Gesetz werden die Privat-
Assuranzunternehmen unter staatliche Aufsicht gestellt; letztere
wird von dem in Budapest zu errichtenden kön. ungar. staat-
lichen Versicherungsamt ausgeübt werden. Dessenigen aus-
ländischen Versicherungsunternehmen, welche ihr Wirken auch
auf Ungarn ausdehnen, unterliegen gleichfalls den Bestim-
mungen des Gesetzes, sofern besondere Gesetze nicht anders
verfügen. Die Versicherungsunternehmen haben beim Ver-
sicherungsamt nachzuweisen, daß sie für jeden Zweig ihres
Wirkens ein eingezahltes Versicherungskapital von mindestens
600.000 Kronen zur Verfügung haben. Bei Schadenersche-
rungszweigen, die mit weniger Risiko verbunden sind, beträgt
das Kapital 40.000 Kronen. In den Statuten, welche dem
Versicherungsamt zu unterbreiten sind, müssen Bestimmungen
über Kreirung und Amortisation des Versicherungskapitals
enthalten sein. Gleichzeitig mit den Statuten müssen auch die
Geschäftspläne dem Versicherungsamt unterbreitet werden.
Außer den Versicherungsgeschäften dürfen nur solche geschäft-
liche Aktionen platzgreifen, welche die nutzbringende Placierung
des Vermögens und der Reserven des Unternehmens bezwecken.
Wichtig ist die Bestimmung, wonach die Prämienreserven nur
in ungarischen Staats- oder solchen Papieren angelegt wer-
den dürfen, die staatliche Zinsengarantie genießen. Mindestens
zehn Prozent des jährlichen Reinertrages muß zur Schaffung
einer Gewinnreserve verwandt werden. Das Versicherungsamt
ist berechtigt, sich an jeder Generalversammlung vertreten zu
lassen. Diejenigen, welche dem Versicherungszweck bewußt
falsche Daten unterbreiten, um die Konstitution, Fortführung
oder Modifizierung eines Versicherungsunternehmens zu er-
zielen, werden mit einer Freiheitsstrafe bis zu drei
Monaten und mit einer Geldstrafe bis zu 10.000 Kronen
bestraft. Die gleiche Strafe harret der Eigentümer und
Direktoren von Versicherungsunternehmen, wenn sie die
bezüglich der Verwaltung bestehenden Gesetze bewußt verletzen
oder wieder Gesetz und Staat bewußt die Aufhebung des
Gewinnes vorschlagen oder dies durch von den Uebergangs-
bestimmungen ist zu erwähnen, daß die bereits bestehenden
Versicherungsunternehmen ihr Wirken auch ohne Nachweis
des Versicherungskapitals fortsetzen können, daß sie aber ver-
pflichtet sind, binnen sechs Monaten nach dem Inkrafttreten
des Gesetzes Statuten und Geschäftspläne zu unterbreiten
und binnen weiteren zwölf Monaten dieselben den Bestim-
mungen des Gesetzes entsprechend zu modifizieren.

Die Manöver in Galizien. Aus Jaslo, 11. d.,
wird telegraphirt: Der König, welcher um 11 Uhr 45 Mi-
nuten Nachts hier eingetroffen war und im Hofzuge über-
nachtet hatte, empfing heute Früh zunächst den Generalstabs-
Chef H. W. Freiherrn v. Beck, verließ sodann den Zug

Mit Hilfe Gertruds besang sie das Ereignis folgender-
maßen:

„Wie warst du so schön, o Jda,
In deinem Bettchen lagst du so vergnügt da,
Da kam der böse Mäuer ohne Seele
Und schleipste dich in seine Höhle.
Er hat die Nase dir zerbitzen
Und dein bestes Kleid zerissen.
Deine schönen schwarzen Locken“.

Hier sah die Dichterin fest, denn auf den Boden konnte
sie keinen Reim finden. Gertrud hatte zwar einmal etwas auf
einem Pfefferkuchen von Venedig — Ahem! — Reim ge-
funden, aber sie entsann sich nicht genau und es ließ sich auch nicht
gut anbringen.

Neben seiner ausgedehnten häuslichen Thätigkeit nahm
Floek sich auch des Gartens an. Die Blumenbeete erlor er
sich zur Ablagerungstätte gestohener Knaben und setzte sich
damit selbstbewußt, unelkammert in die geschickten Kinder
Höras, darauf. Die Topfplazze zertrug er aus den Töpfen,
was ihm ja mitunter Schwierigkeiten machte, dafür aber am
Schlusse auch mit gründlicher Vernichtung gelang. In der
Witter schöne Blattpflanzen trat er handgroße Köcher, und
die Cypris rasierte er mit seinen scharfen Zähnen rundum
ab bis ans Herz.

Einmal, als die Kinder nach Hause kamen, war Floek
verschwunden, und alles Nissen und alles Locken blieb ver-
gebens. Man erschöpfte sich in Vermuthungen über seinen
Verbleib und kam zu dem Schlusse, er sei dem Wegzehrlichen
nachgegangen. Der Vater meinte, sei dies der Fall, dann
wäre der Hund wohl verloren; denn er würde für Liebhaber
einen schönen Sonntagsbraten abgeben. Diese Ansicht rief bei

und nahm die
Mitglieder de
entgegen. De
und zeichnete
und die W
5 Uhr 55 M
Eisenbahn na
dabin, in w
militärischen
genommen ha
Herrn Beck
Wandverleid
10 d. M., u
die heutigen
schritte der M
Allgemeinen f
tragenden S
und des lan
und in der b
Sambor in
hier in Betra
die Wislota i
und in einer
in welchem si
juden. Vezte
besitzen stie
Nörd gericht
und des Wisl
als eine noch
tionen führen
sind auch an
welche durch
verbunden wa
Karpathen D
nagesähr in
Devica — Jas
durch jene M
Osten begrenz
scope, die eine
den tiefsten
Bek in von
Niederwind
Communicatio
Sowbor über
weise als so
über Duka B
wird durch di
flaßt, als di
Vörsichten b
wehren und
Bodenfläche r
knappreichit
Fortkommen
Ordnungen g
dieselben mit
eine sehr besch

den Knaben
nachhaltige Er
selbst wurde d
genommen.
„Habt
Tisch. „W
aber gehen
meinem Rod
nicht herunter
Das w
Suche durch
vom ersten T
ten“ Bald d
Speicher, frie
einen zerfisse
Pfloten.
Jetzt, da
werden, gab es
bald als Paap
legen, und a
dringlichen Ju
bescheiden in
einigen Kleide
hörte Marietch
versteckt und s
Fritz war scho
doch der beh
wollte sich zu
gehört und z
schanden weilt
herbor.
Wer w
würde, hatte n
wendung gefun
geht bis er bei
Casse. Die
daß alles in g

den Knaben
nachhaltige Er
selbst wurde d
genommen.

„Habt
Tisch. „W
aber gehen
meinem Rod
nicht herunter

Das w
Suche durch
vom ersten T
ten“ Bald d
Speicher, frie
einen zerfisse
Pfloten.

Jetzt, da
werden, gab es
bald als Paap
legen, und a
dringlichen Ju
bescheiden in
einigen Kleide
hörte Marietch
versteckt und s
Fritz war scho
doch der beh
wollte sich zu
gehört und z
schanden weilt
herbor.

Wer w
würde, hatte n
wendung gefun
geht bis er bei
Casse. Die
daß alles in g

zwei Referenten
interminister
insgesamt 80,
zur Hälfte von
Jahre, jedoch mit
ann. Der Vice-
Referenten erhalten
Rathes Präsenz-
lieder, die Kasse-
Rathes halten
Stimmung.
us. Im Herbst
unterhaufe eine
ungewissens zu-
den die Privat-
gestellt; letztere
ungar. Staat-
Diesen aus-
ihre Wärfen auch
alle den Bestim-
gaben beim Ver-
den Zweig ihres
von mindestens
Schadenverfä-
den sind, beträ-
en, welche dem
Bestimmungen
herin gekapital-
müssen auch die
breitet werden.
solche geschäft-
verbindung
mens bezwecken.
nicreserven war
angelegt wer-
Mindestens
zur Schaffung
Sicherungsamt
ng vertreten zu
zsmite bewußt
ig. Fortführung
nehmens zu er-
ie bis zu drei
10,000 Kronen
gehaltener und
wenn sie die
bewahrt vertegen
Aufhebung des
ntes bestehender
ohne Nachweis
s sie aber ver-
Nastebentreten
zu unterbreiten
den Bestim-

Jasto, 11. d.,
1 Uhr 45 Mi-
Hofzuge über-
Generalstabs-
odam den Zug

nis folgender-
ht da,

n Wochen konnte
mal etwas auf
stücken gelien,
sich auch nicht

hätigkeit nahm
bedeete erler er
und legte sich
stücken Kinder
s den Töpfen,
dafür aber am
stung. Zu der
de Köcher, und
ähnen rundum

en, war Jock
cken sich ver-
den über seinen
Mogendürstigen
der Fall, denn
für Liebhaber
Ansicht rief bei

und nahm die Meldung der im Bahnhofs verammelten Mitglieder der Manöverleitung, sowie der Manövergäste entgegen. Der König reichte den hohen Militärs die Hand und zeichnete sämtliche Generale, zahlreiche Stabsofficiere und die Militär Attachés durch Aufsprachen aus. — Um 5 Uhr 55 Minuten begab sich die Manöverleitung per Eisenbahn nach Tarnowice; um halb 7 Uhr folgte der Hofzug dahin, in welchem über Einladung des Königs die höchsten militärischen Amte, sowie die Militär Attachés Platz genommen hatten. In Tarnowice standen für sämtliche Herren Pferde bereit. — Der Rückkehr des Königs vom Manöverfeld wird gegen Mittag erwartet. — Aus Jasto 10 d. M., wird telegraphirt: Der Mann, in welchem sich die heutigen Manöver abspielten, gehört dem mittleren Abschnitt der Karpathenvorlagen an. Diese Bezeichnung gilt im Allgemeinen für jene breiten, Berg- und Hügelcharakter tragenden Streifen, welcher vom Hauptkamm der Beskiden und des Karpathischen Waldgebirges nach Norden anläuft und in der beiläufigen Linie Masan-Tarnow-Przemysl-Sambor in ein flaches Sandgebiet übergeht. Der mittlere, hier in Betracht kommende Theil dieser Vorlagen wird durch die Wisloka in einen westlichen, Berglandscharakter tragenden und in einen östlichen, etwas niedrigeren Abschnitt getheilt, in welchem sich auch die Becken von Krosno und Jasto vorfinden. Letztere tragen gleichfalls Hügellandscharakter und besitzen steile, häufig bewaldete Abhänge in den von Süd nach Nord gerichteten Durchbruchsthälern der Wisloka, Jasiolka und des Wislof. Die Wechsellage des Manöverraumes kann als eine noch gute bezeichnet werden. Die Hauptcommunicationen führen wohl längs den erwähnten Thälern, doch sind auch auf den Rücken praktische Fahrwege zu finden, welche durch Quercommunicationen in westöstlicher Richtung verbunden werden. Die Mitte des von Norden durch die Karpathen-Depressionen ziehenden Communicationsbündels fällt ungefähr in den Manöverraum und wird durch die Straße Debica-Jasto-Zmigrod-Banfield-Speries im Westen, durch jene Rzeszow-Mymanow-Mezalaborez-Homonna im Osten begrenzt, während dazwischen die Straßen Rzeszow-Sapehye einerseits und Rzeszow-Krosno andererseits über den tiefsten Punkt dieser Seite, den Dulkapaf, gegen die Becken von Speries, beziehungsweise Baranus führen. Die Neuverbindung dieser Linien erfolgt durch eine Anzahl von Communicationen, deren nördlichste Straße und Bahn von Sombor über Saaf, Krosno, Jasto, Neufandez, beziehungsweise als sogenannte Bergstraße westlich Sankt awzweigend über Dufka Zmigrod nach Neufandez für. Die Gangbarkeit wird durch die Bodenbeschaffenheit insofern nachtheilig beeinflusst, als die in geringer Tiefe streichenden Schmelz- und Vöschichten bei mäßiger Witterung den Wasserabfluß verhindern und in Folge dessen ein Aufweichen der obersten Bodenfläche verursachen, das die Bewegungs- und Entwicklungsreichheit aller Wägen unangenehm behindert und das Fortkommen des Trains mitunter direct in Frage stellt. Ortshäuser gibt es in entsprechender Anzahl, auch besitzen dieselben mit Rücksicht auf die minderwerthigen Baulichkeiten eine sehr beschränkte Frostfähigkeit, so daß ein ausgiebiger

den Knaben große Niedergeschlagenheit, bei Mariachen eine nachhaltige Eröffnung der Thranenadren hervor, und wohl selten wurde das Mittagessen von den Kindern so stumm eingenommen.

„Habt ihr auch oben gesucht?“ fragte Gertrud nach Tisch. „Als jetzt konnte Jock ja nicht die Treppe hinauf, aber gestern kam er mir nach und ließ sich nachher auf meinem Rock von Stufe zu Stufe plumpfen, weil er allein nicht herunter konnte.“

Das war ein Hoffnungsstrahl, und gleich gieng die Suche durch alle Schlafzimmer, lange vergeblich, bis Freitag vom ersten Treppenaufgang erhalten ließ: „Hier ist er geworden.“ Bald danach fand man das theure Händchen auf dem Schreibtisch, friedlich schlafend auf einem Korbe seiner Wäsche, einen zerfetzten und zerdrückten Stumpf zwischen den Fingern.

Jetzt, da für Jock auch die oberen Gebiete zugänglich waren, gab es keine Sicherheit mehr vor ihm. Er betrieb es bald als Hauptport, sich in die frisch gemachten Betten zu legen, und als man ihn eines Nachmittags mit sehr eindringlichen Fragen von dort vertrieben, verkroch er sich beschleunigt in einen offen stehenden Wandschrank, wo er auf einigen Kleidungsstücken ein weiches Lager fand. Abends hörte Mariachen sein Schreien, glaubte, es sei ein Kerl verstreut und brachte daher das ganze Haus in Aufsehr. Freitag war schon auf dem Sprung, einen Polizisten zu holen; doch der beherzte Paul, mit einem Steinchen bewaffnet, wollte sich zuerst einmal überzeugen, ob Mariachen auch recht gehört und zog zur Verhütung der an der Thür lauschenden weiblichen Hausbewohner, Jock aus seinem Versteck herdar.

Wer weiß, was Jock noch alles verbrochen haben würde, hätte nicht zuletzt auch auf ihn das Sprichwort Anwendung gefunden, daß der Krug so lange zum Brunnen geht bis er bricht. Eines Nachmittags kam Tante Vina zum Kaffe. Die Mutter war also immer ängstlich besorgt, daß alles in guter Ordnung sei, daß die Kinder nicht allzu-

Gebrauch von Betten gemacht werden muß. — Mittags wird aus Jasto telegraphirt: Der König, welcher dem heutigen Manöver in Begleitung der Manövergäste beigewohnt hatte, kehrte um 10 Uhr 35 Minuten Vormittags wieder zurück und fuhr unter stürmischen Jubel der Bevölkerung in das Hoflager.

Bevölkerungs-Anzeige. Vom 9. bis incl. 16. September. Geborenen: Dem Andreas Binder eine Tochter. — Dem Stephan Kreszma eine Tochter. — Der Josepha Titon ein Sohn. — Dem Julius Kizinger eine Tochter. — Dem Ignaz Ziegler ein Sohn. — Der Marie Häbler eine Tochter. Gestorbenen: Engelbert Droba 1 Jahr alt. — Johann Ergöki 8 Tage alt. — Marie Slavik 2 1/2 Jahre alt. — Franz Jedlicska 6 Wochen alt. — Joseph, Fridolin Schweizer, 7 Wochen alt. — Getraut: Jakob Smanotto mit Marie Theresia Smanotto. — Johann Pontrüg mit Anna Susanna Roth.

Die Abendglocken.

Horch! Es klingt an meinem Ohr,
Als wäre es der Engelgesang in Chor
Wie als kämen es von Himmels Gewölbe
Oder von des Erdens weitesten Ende
Es kling't, es kling't so wunderbar
Und bring't ihr schönsten Klänge dar.

Wie lieblich ist doch dieser Klang,
Wenn schlägt er an des Herzens leisesten Gang
Wie erquickend ist doch dieser Schall
Wenn drönt es in der Brust den Wiederhall
Es kling't es kling't so leise
In ihrer alltäglicher Weise.

Was durchzieht denn die Abendluft,
Und des Blumens süßlichen Duft
Was durch dring't den die Waldes Ein'omkeit
Und des glücklichen Menschen Seeligkeit
Es leuchtet es leuchtet so wunderbar
Und bring't ihre schönsten Klänge dar.

O es sind die Abendglocken,
Der Klang zieht zu mir in stillen Wogen
Er verbreitet sie weit und breit
Und wo er hinziehet ist Seeligkeit
Es kling't den Menschen ob arm oder reich
Und erfreuet das Herz ob hart oder weich.

Heinz Bösa.

Die neuen Zwanzig-Kronen Banknoten. Die heutige „Wiener Zeitung“ publicirt einen Erlass des Finanzministeriums, betreffend die Ausgabe der neuen Banknoten zu

sehr lärmten und daß nichts der Tante die Laune verderbe; denn Tante Vina war peinlich ordentlich, leicht gekränkt und konnte recht unangenehme Bemerkungen machen. Jock wurde verbannt, stellte sich aber derart an, daß man ihn zuletzt aus seiner Gefangenschaft befreite. Mit unbefangener Herzlichkeit trat er vor der Bestrengen Angesicht und sprang an ihr empor, was, da er ja jaust keine Pfoten hatte, der Tante Freude machte, und da dieselbe stets gern das Gegenheil von anderen behauptete, die Mutter aber gerade über den Hund geklagt hatte, fand Tante Vina, nie ein hübscheres und artigeres Thierchen gesehen zu haben. Der Nachmittag verlief ohne Störung; Jock war nach seinem kurzen Debut verschwunden. Tante Vina war eitel Honig, und die Mutter fand, daß die Tante wirklich im Grunde doch recht lebenswürdig sei. Allein, man soll den Tag nicht vor dem Abend loben.

Als die Tante gehen wollte, war ihr neuer Spitzenhut verschwunden. Unbegreiflich! Man hatte ihn auf die Garderobe gelegt, ein Fremder konnte ihn unmöglich entführt haben. Man suchte überall vergebens, da plötzlich suchte es der Mutter wie ein greller Blitz durch den Sinn: der Hund!

Wichtig — Jock lag unter dem Sopha im Wohnzimmer und hatte der Tante Hut zwischen den Pfoten oder vielmehr das, was von dem Hute noch übrig geblieben. Wer beschreibt den Sturm der Entrüstung und des Entsetzens! Tante Vina war nicht zu beschwichtigen; trotz dem Versprechen, ihr einen neuen ebenso schönen Hut zu verschaffen, blieb sie unerbittlich und schwor, das Haus nicht mehr zu betreten, wenigstens nicht, so lange der Hund noch dort sei.

Jetzt, Jock, ist das Maß deiner Verbrechen voll. Du mußt weichen; dieser letzte Streich war zu arg und würde dir auch nicht verziehen werden sein, selbst wenn Tante Vina keine Erbtante wäre. Der neue Hansgenosse wanderte in die Verbannt, betrauert von den Kindern, während die Mutter bei seinem Scheiden erleichtert aufseufzte und sich im Stillen gelobte: Einmal und nicht wieder. Ein junger Hund kommt mir nie mehr ins Haus!

zwanzig Kronen. Dieselben tragen das Datum vom 31. März 1900. Sie haben ein Format von 135 Millimeter Breite und 90 Millimeter Höhe und zeigen auf dem ohne Wasserzeichen hergestellten Papier einen Doppeldruck, einerseits mit deutschem, andererseits mit ungarischen Texte. Das eigentliche 121 Millimeter breite und 79 Millimeter hohe, in rother Farbe getruckte Notenbild zeigt in einer selbes in seiner Gesamtheit rechtsseitig einschließenden, 5 Millimeter breiten Umrahmung rechtsseitig das 60 Millimeter breite und 51 Millimeter hohe Schriftfeld, linksseitig einen rechteckigen Rahmen, in dessen mittlerem oberen Theil ein weiblicher Kopf, auf der deutschen Seite die Austria und auf der ungarischen Seite die Hungaria darstellend, sich befindet. Neben diesem Rahmen zeigt das Bild eine einen Keerbeerzweig in den Händen haltende Kindergestalt in sitzender Stellung auf einem 111 Millimeter breiten und 18 Millimeter hohen Sockel, welcher das Schriftfeld nach unten gegen die äußere Umrahmung abschließt, und auf dem der rechteckige Rahmen ruht. Vor dem Sockel und Rahmen, letzteren unten überschneidend, hängt ein Schild, in welchem auf der deutschen Seite der österreichische Kaiseradler, auf der ungarischen Seite das große ungarische Staatswappen angebracht ist. In dem mit flachornamentalen Dessins versehenen Sockel befindet sich auf der deutschen Seite eine Schrifttafel mit dem Nennwerthe der Zwanzig Kronen Note in acht verschiedenen Landessprachen; die Schrifttafel auf der ungarischen Seite enthält die Strafbestimmung, lautend: „A bankjegyek utánzásá a törvény szerint büntetetik.“ Die äußere, 5 Millimeter breite rechteckige Umrahmung enthält auf der deutschen Seite in dem oberen Theil in vier kleinen Kreisen die Zahl „20“, dazwischen die Worte: „Zwanzig Kronen“ nebst ornamentalen Verzierung. In den beiden Seitentheilen in je sechs kleinen Kreisen die Zahl „20“, sowie ornamentalen Schmuck, und im unteren Theile die Strafbestimmung in deutschem Texte, lautend: „Die Nachmachung der Banknoten wird gesetzlich bestraft.“ Auf der ungarischen Seite enthält diese äußere Umrahmung im oberen und unteren Theil ebenfalls je vier kleine Kreise mit der Zahl „20“, dazwischen die Worte: „Husz korona“ und ornamentale Verzierungen, während die zwei Seitentheile links und rechts die Worte: „Husz korona“ und je zwei kleine Kreise mit der Zahl „20“ in abwechselnder ornamentaler Verzierung zeigen. Auf beiden Seiten dieser äußeren Umrahmung sowohl der deutschen als ungarischen Notenseite ist in den oberen Ecken je ein kreisförmiger Schild mit Guillochendessins angebracht, von dessen dunklerem Theile sich die Zahl „20“ hell abhebt. Beide Notenseiten sind mit einem in grüner Farbe gedruckten majhenförmigen Guillochendessin in Verbindung von Linien und theilweise in schwarzer Farbe gedruckten Punktlagen überdruckt, das in der Mitte des Schriftfeldes die Ziffer „20“, sich weiß vom grünen Muster abhebt, enthält. Eine Eigenthümlichkeit dieses Guillochendessins besteht darin, daß sich dessen Maschen von der Mitte des Schriftfeldes aus gegen den Rand der Note zu vereinigen. Der Ueberdruck ist außen, nach dem weißen nicht bedruckten Papierrande zu, durch eine doppelte bogenförmige Linie abgeschlossen. Rechtsseitig ist im deutschen Schriftfeld die Serienbezeichnung, im ungarischen Schriftfeld die Nummer der Banknote in schwarzer Farbe ersichtlich.

Offertauschreibung.

Von der Mesitzker Oberverwaltung der priv. öst.-ung. St.-E.-G. wird die Erzeugung des für die Eisen- und Stahlwerke erforderlichen Kalksteines und die Lieferung der erzeugten Mengen von der am Kreuzberge um 20 Meter tiefer gelegten Drahtseilbahn bis zum oberen Schmelzhüttenhof auf die Dauer von 3 Jahren im Wege der Offertstellung vergeben.

Die Offerte sind bis 30. September l. J. bei der Betriebsleitung der Schmelzhütte einzureichen, wo auch die Bedingungen bezüglich der Ausführung der Arbeiten, während der Amtsstunden eingesehen werden können.

Mesitzka, am 14. September 1900.

Die Oberverwaltung.

Damast-Seiden-Robe A. 9.00

und höher! — 12 Meter! porto- und zollfrei zugehandelt! Meister umgehend; ebenso von schwarzer, weißer u. farbiger „Henneberg Seide“ v. 45 Kreuz. bis fl. 14.65 p. Met.

G. Henneberg, Seiden-Fabriken (K. u. Z. Hoff.) Zurich.

*** Die neuen Kanonen.** Das Kriegsministerium hat jedem Armeekorps zwei Stück der neuen Stahlbronze-Schnellfeuerkanonen zur Erprobung zur Verfügung gestellt, mit der Verpflichtung, über das Resultat der Probe bis 1. Oktober Meldung zu erstatten. Die in Ungarn stationierten Korpsartillerie-Regimenter so die in Budapest, Preßburg, Kaschau, Temesvár und Hermannstadt lassen die Kanonen nach dem größten Schießplatze des Landes, nach Sippa, abgeben, um deren Erprobung dort vorzunehmen. Nach Eintreffen der Meldungen wird das Kriegsministerium dann über das weitere Schicksal dieses neuen Kanonenmodells Entscheidung treffen.

*** Musik-Blätter.** Die eben erschienene zweiundzwanzigste Nummer der „Musik-Blätter“ bringt ein sehr inhaltsreiches, elegant ausgestattetes „Tanz-Album Nr. 5“ für Clavier zu zwei Händen. Inhalt: 1. „Püppchen-Polonaise“, Gustav Steffens. — 2. „Daisy-Walzer“, Harry Taere. — 3. „Reim-Hüdesheimer“, Rheinländer, v. Berner. — 4. „Immer mit Grazie“, Theresienne, Theodor Thiele. — 5. „Südsüchtele“, Contre mit Angabe der Commandos, Johann Bebel. — 6. „Zarte Blüthen“, Polka Mazurka, Johann Bebel. — 7. „Endlich allein“, Walzer, Willy Holzweitz. — 8. „Köfen“, Kreuzpolka, F. Weiskner. — 9. „Myrthenblätter“, Walzer, v. Berner. — 10. „Mein Herz das ist ein Bienenhaus“, Schnellpolka, Theodor Thiele. — Der Prämumerationspreis der allwöchentlich mit einem Noten-Album für Clavier erscheinenden „Musik-Blätter“ beträgt fl. 3.50 pro Quartal. Prämumerationen nimmt die Administration, Wien, I., Sonnenfelsgasse 11, entgegen. Einzelne Exemplare à 30 kr. in allen I. L. Tabaktrafiken und Zeitungs-Vertheilern.

Ausweis

über die bei dem **Reichshäuser Stellungsvermittlungsbureau** (Nikolaus Király) eingelangten Ordres.

Es suchen:

- Moriz Ulmer Kaufmann Alberti infa, Deutsche Magd
- Behr Nina Kesztemét, Köchin und Mägd
- Altman Sam. Abonn, Küchen und Stuben Magd
- Egy Adolf & Comp. Szobokó, vier Deutsche Mägde
- Nutrady Kásló Kesztemét, zwei Deutsche Mägde
- Bavel Kufrežia Belómes, Kind's Magd
- Jankó Tivadar Belómes, Kind's Magd
- Dr. Török János Bezirks-Richter Czegléd, Bonne
- Grünbaum Simon S. A. Ujhely, eine Deutsche Magd
- Alm Mor. Mácskalka, Köchin und Stuben Magd
- Joványi János Sz. Krafna, Deutsche Magd
- Ulmer Béla M. Szalka, eine Stuben Magd
- Frang v. Kurovsky Gerichtsrath N. Barad, Bonne
- Veb V. Bank Director Czegléd, Deutsche Magd für alles
- Hermán M. Górvéd, pengzárósnó úzletbe
- Bárnay Ann. Mehadia, Stuben Magd
- Zeller Frigyes Górvéd, Kind's Magd
- Vassóvic S. Apad, Deutsche Magd
- Kun Frigyes S. A. Ujhely, Stuben Magd
- Dr. Székely Albert, S. A. Ujhely, Köchin u. Stuben Magd
- Jücher József Eger, Magd für alles
- Bárány Mártonné Szamos-Ujár, Kind's Magd
- Großel Emil Pöbling, 3 gym. 15^{1/2} Jahre alt als Lehrling will kommen in eine Spezereiwarenhandlung oder Eisenhandlung
- Schmidt M. Topley, Köchin
- Snody Sándor M. Chan, Stuben Magd
- Purk Györfy Bál, Sz. Krafna, Bonne
- Pancz Manó Eger, Dienstboten
- Franzdorf, Weidenhal, Vindensfeld, Wolfberg, Székul, Steherdorf, Anna, N. Vogsán, Dognácska, mit einem Wort: alle deutsche Gemeinden von Sädungarn soll zur Kenntniß nehmen zc. zc.

Nähere Auskünfte ertheilt das Anknüpfungsbureau, Voco. Für junge Mädchen ist die Gelegenheit geboten, um sich die ungarische Sprache, sowie auch Haushaltungskenntnisse, nebst angemessener Belohnung zu erwerben. —

Gelegenheitskauf!
Conversations-Lexikon,

Solange die Vorräte reichen, offeriren wir **Pierer's** neueste Auflage 1893, vollständig in zwölf hoch eleganten Original-Einbänden, mit 541 schwarzen und bunten Bildertafeln.

statt 102 Mark für nur 48 Mark!

Trotz des bedeutend herabgesetzten Preises liefern wir gegen monatliche Theilzahlung von mindestens 3 Mark. Gegen Baarzahlung wird der Preis auf **45 MARK** ermässigt.

Probekand steht zur Einsicht zu Diensten. Die Lieferung erfolgt durch

Selmar Hahne's Buchhandlung,
Berlin S. Prinzenstrasse 54.

Bestellungen sind durch die Expedition dieses Blattes erbeten, woselbst das **Konversationslexikon** besichtigt werden kann und Bestellscheine sowie ausführliche Prospekte über obiges Lexikon zu erhalten sind

Einige Urtheile über obiges Konversations-Lexikon:

Das Werk „Pierer's Lexikon“ in 12 Bänden habe ich empfangen und bin erstaunt, wie man solch ein umfangreiches und hübsch ausgestattetes Werk für einen so billigen Preis liefern kann, werde dasselbe daher in meinem Bekanntenkreise sehr empfehlen.
Teterov, den 19 Februar 1898.
Gruß Voj, Lehrer.

Das von Ihnen bezogene Pierer's Konversations-Lexikon erfüllt meine Erwartungen vollkommen. Ein derartiger vorteilhafter Gelegenheitskauf ist für Jedermann nicht genug zu empfehlen.
Daber, 23. Okt. 1899. Ergebnis
Szyminski, Apothekenbesitzer.

Ich erhielt eben Pierer's Konversations-Lexikon und war sehr überrascht, als ich die prächtigen Bücher sah, ich hatte diese mir nicht so vorgestellt und bin sehr damit zufrieden.
Heitbronn, 18. Okt. 1899. Hochachtung
M. G. Walter, Baugeschäft.

Den Empfang des mir mit Ihrem Gechren vom 13. d. avirten Konversations-Lexikon hiermit bekräftigend, danke ich Ihnen bestens für Ihre prompte Zufriedung; gleichzeitig gestatte ich mir, Ihnen meine volle Befriedigung über dieses Werk auszusprechen und zeichne hochachtungsvoll
Hierlohn, 18. I. 1900. Wm. Weide.

Anzeige!

Erlaube mir ergebenst einen p. t. Publikum anzudeigen, daß ich in meinem Geschäft, von heute ab, **Uhren, Ketten, Ringe, Ohrgehänge, Medallions, Kreuze** zc. zc. um den halben Preis gegen baarzahlung verkaufe.

Auch werden Uhrreparaturen, zu den billigsten Preise angenommen, und auf das solideste ausgeführt.

Auch ist eine einbruch, und feuerfichere Werthcassette zu verkaufen.

Hochachtungsvoll
Josef Eisler,
Uhrmacher.

Für Politiker und Kapitalisten.

Die **Wiener Allgemeine Zeitung**

einziges am 6 Uhr Abends erscheinendes Journal, enthält: politische, finanzielle und wirtschaftliche Informationen ersten Ranges, ausführliche letzte Berichte der Reichsrathes, den vollständigen

Courzzettel

der Wiener Börse, Coursdepeschen von allen Plätzen, Waarenberichte zc.
In allen Vertheilungsbureaus einzeln und im Abonnement erhältlich.

Abonnementspreise

sammt Zustellung oder Zusendung:
Für 1 Monat **K. 2.80**
„ 3 Monate „ 8.—
Die Expedition
Wien I. Schuberstraße Nr. 20.

Auf der Sädungar. Ausstellung in Temesvar mit dem Staatspreis prämiert.



Julius Kitzinger
Kunst-, Möbel- und Bau-Tischler
Resicza.
empfiehlt sein Lager von selbsterzeugten, fertigen
Möbel Heiratsausstattungen
Küchen-, Schlaf-, Speise- und Salon Einrichtungen und übernimmt die Anfertigung solcher in der einfachsten, so auch in der modernsten Stylart, ferner alle Gattungen **Gasthaus- und Gewölb-Einrichtungen**, sowie auch alle
Bau-Arbeiten
zu den billigsten Preisen.
Eine von mir erzeugte matte **Nussholz Schlafzimmer-Einrichtung** wie auch einen **Credenz** die ich in Commission zum verkaufen übernommen habe, ist billig zu verkaufen.
Ein Lehrling wird aufgenommen.

Wir empfehlen zur Prämumeration sowie für Ankündigungen die bekanntesten, reich illustrierten, elegant ausgestatteten Zeitungsvertheiler: **Allgemeine Wein-Zeitung** Redaction: Antonski bei Wlas, jeden Donnerstag erscheint eine Nummer, Prämumerationspreis, per franco zu haben fl. 1.00, Vierteljährig fl. 3.—
Wiener Landwirthschaftliche Zeitung Hauptredaction: Dugo S. Dufschmann, Gröckner, Wien, hoch u. Sammlg. Viertel, fl. 3.—
Oesterreichische Forst- und Jagd-Zeitung Redaction: Gröckner, Wien, hoch u. Sammlg. Viertel, fl. 3.—
Dugo S. Dufschmann's Verlagsanstalt, Wien, I., Dominikanerbastei

Prämumerationstag und kostet Haus: Ganzjährig Vierteljährig Man prämiere

Die Eisen...
Zu...
auch nur gen...
der noch nicht...
Steinfähle...
ordentlich ge...
öfen in Eng...
17350 Ton...
Besserung der...
folgte eine g...
doppelt wirken...
noch erheblich...
Nothwendigkeit...
Hofe bereiten...
die Zahl der...
produktion ste...
betrag die...
getamte Pro...
dert Jahren...
aus einem...
Tonnen angew...
Es ist ein...
nicht ohne Geb...
durch die Vermie...
die Handwerker...
des Mittelalters...
werden mußten...
Maschinenpinne...
mäßige Spinn...
nicht in allzu g...
* Dem „XII“

Eine halbe...
am Wache die...
dahin gegangen...
mehr hört, und...
geführt, da beim...
Mutterin hatte...
die wohl etwas...
frühe, fremdl...
nach der Wache...
Darum hat...
recht lebensun...
Kindschaft, und...
auch brauchte...
es doch immer...
die Französi, ob...
doch von den...
Unter die...
im Grunde doch...
Der eine war...
Mutterbüsche...
blonder Junge...
eines Handlung...
nahegelegenen...
Winkel als...
ich vor dem...
immer in der...
zige Mann auf